

Gewässerentwicklungskonzept «Sense21»

Für die Sense von morgen

Die Sense ist in ihrem Unterlauf ab Thörishaus bis zur Mündung in die Saane kanalisiert. Im Rahmen des Gewässerentwicklungskonzepts (GEK) «Sense21» wird der Grenzfluss der Kantone Bern und Freiburg genauer unter die Lupe genommen – sowohl in fachlicher als auch gesellschaftlicher Hinsicht. Darauf aufbauend soll ein Zielzustand der Sense für die Mitte des 21. Jahrhunderts definiert werden. Um ein breit getragenes Resultat zu erreichen, soll dieser Zielzustand gemeinsam von Fachleuten, Behörden, Politikern, Bürgern und weiteren Interessenvertretern erarbeitet werden.

Weshalb «Sense21»?

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Unterlauf der Sense begradigt und kanalisiert. Ziel der damaligen Korrektur war es, Land zu gewinnen und die Gefahr von Hochwassern zu verringern. Die Uferschutzbauten im betroffenen Flussabschnitt haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht und können ihre Funktion des Hochwasserschutzes teilweise nicht mehr erfüllen. Zudem hat sich die Philosophie im Flussbau seither stark geändert. Nebst dem Hochwasserschutz soll heute ein Fluss zahlreichen Interessen und Nutzungsansprüchen wie der Ökologie, der Trinkwassernutzung oder der Naherholung dienen.

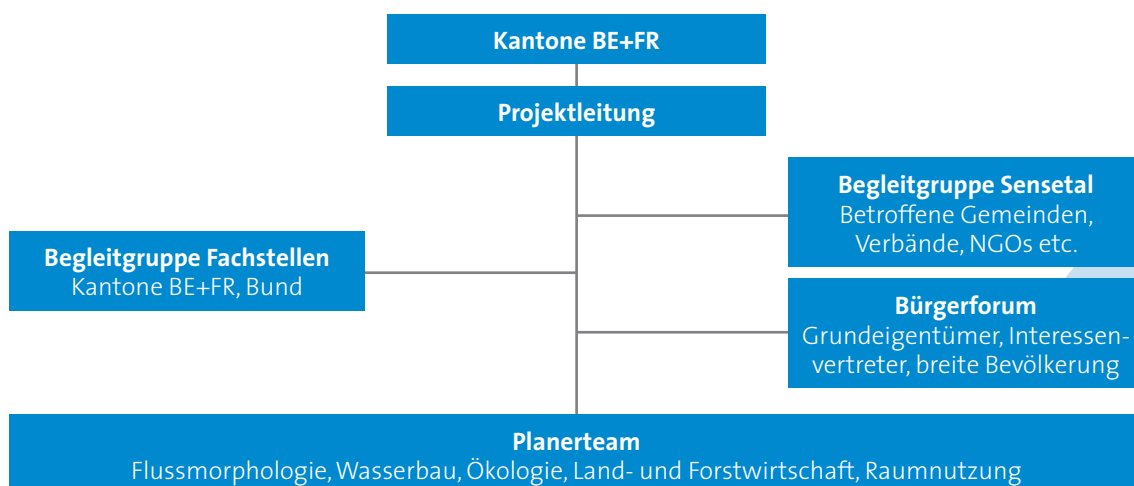
Eine Gesamtsicht auf den betroffenen Flussabschnitt und gemeinsam definierte Ziele für eine nachhaltige Entwicklung des Gewässers drängen sich auf. Genau dies ist Inhalt des Gewässerentwicklungskonzeptes «Sense21».



Das Gewässerentwicklungskonzept «Sense21» umfasst den Unterlauf der Sense von der Einmündung des Schwarzwassers bis zur Mündung in die Saane.

Gemeinsames Vorgehen

Absicht von «Sense21» ist es, einen Zielzustand des Unterlaufs der Sense für die Mitte des 21. Jahrhunderts zu erarbeiten. Es sollen zudem Massnahmen vorgeschlagen werden, mit denen der Zielzustand erreicht werden kann. Bei der Planung sollen sich alle Akteure an der Sense einbringen können. Einerseits decken Fachleute und Fachstellen die verschiedenen Bereiche wie beispielsweise Wasserbau, Ökologie, Land- und Forstwirtschaft ab. Andererseits sollen auch sämtliche betroffenen und interessierten Akteure an «Sense21» mitarbeiten können. Dazu gehören beispielsweise Grundeigentümer, Politiker, Betreiber von Infrastrukturanlagen, Wirtschaftsvertreter, Vertreter von Naturschutzverbänden, Fischer sowie die breite Bevölkerung. Für den Einbezug der verschiedenen Akteure werden geeignete Gefässe geschaffen (siehe Abbildung).



Bei «Sense21» werden sämtliche betroffene und interessierte Akteure miteinbezogen.

Resultate in drei Schritten

In einem ersten Schritt wird bis Anfang 2014 die heutige Situation im Unterlauf der Sense aus fachlicher und gesellschaftlicher Sicht beschrieben und festgehalten. Darauf aufbauend wird auf Ende 2014 der Zielzustand für Mitte des 21. Jahrhunderts erarbeitet. Das GEK liefert so eine Gesamtsicht und legt Grundsätze fest, welche sämtliche Interessen berücksichtigen. Bis Mitte 2015 werden zudem kurz- und langfristige Massnahmen definiert. Auf dieser Grundlage können anschliessend konkrete und verbindliche Gewässerrichtpläne und Wasserbauprojekte geplant und umgesetzt werden.



Kanalisiertes (links, Oberflamatt) sowie natürlicher Sense-Abschnitt (rechts, Sensematt).

FOTOS: FLUSSBAU AG

Kontakt

Tiefbaumt des Kantons Bern
Oberingenieurkreis II
Thomas Wüthrich
031 634 23 36
thomas.wuethrich@bve.be.ch

Amt für Landwirtschaft und
Natur des Kantons Bern
Fischereinspektorat
Olivier Hartmann
031 720 32 52
olivier.hartmann@vol.be.ch

Tiefbauamt Kanton Freiburg
Sektion Gewässer
Jean-Claude Raemy
026 305 37 35
jean-claude.raemy@fr.ch